

Kolloquium K 2017-2

Titel: Cyberpsychologie: Wie [digit@le](#) Wahrnehmungsfehler und virtuelle Fremdbestimmung uns selbst und unsere soziale Beziehungen beeinflussen

Referentin: Dr. Catarina Katzer

Zeit: Montag, den 11.09.2017, 18:00 - 20:30 Uhr

Die Referentin Dr. Catarina Katzer ist Volkswirtin, Soziologin und Sozialpsychologin und gehört international zu den führenden Experten auf dem Gebiet „Cyberpsychologie: Handeln, Fühlen und Denken im digitalen Zeitalter“. Zu ihrer Spezialdisziplin gehört auch der gesamte Bereich unseres negativen digitalen Sozialverhaltens. So hat sie erste Studien zu der Thematik „Cyberbullying und sexuelle Viktimisierung in den interaktiven Medien“ im deutschsprachigen Raum durchgeführt und publiziert (2005). In ihrer Tätigkeit als Expertin für Kommissionen des Europarates, des Deutschen Bundestages sowie Regierungsinstitutionen im In- und Ausland liegt der Fokus ihrer Arbeit auf der Entwicklung eines „digitalen Präventionsmanagements“- der kompetente Cybernaut ist das Stichwort (z.B. "I-KiZ Zentrum für Kinderschutz im Internet", (Berlin), Europarat Komitee „Culture, Science, Education & Media“). Auch ist sie auf EU-Ebene in den Management Committees der Netzwerke COST Action „Cyberbullying“ und „Cyberparks“.

Ihre neueste Publikation: „Cyberpsychologie. Leben im Netz.“ dtv, München 2016.

Aktuelle internationale Expertenstudie 2016: ARAG Digital Risks Survey. [WAZ 01 06 2016 Cybermobbing droht zur Zeitbombe zu werden](#)

Thema:

Die Referentin befasst sich in ihrer Forschung mit der Frage, inwiefern die digitale Revolution nicht nur unser äußeres Umfeld befasst. Wir müssen uns immer mehr damit auseinandersetzen was Online mit unseren Gefühlen, unserem Denken und unserem Verhalten passiert, denn das Internet ist ein vollkommen neues Koordinatensystem für unser gesamtes Handeln geworden. Dabei kann uns das Netz leicht auf falsche Fährten lenken. Digitale Wahrnehmungsfehler und virtuelle Fremdbestimmung beeinflussen auch unsere Selbstwahrnehmung und soziale Beziehungen- Online wie Offline. Insbesondere der sogenannte Werterwartungsnutzen scheint dabei eine wesentlich größere Rolle zu spielen als im nicht-virtuellen sozialen Austausch mit all seinen doppelten Kontingenzen. Es entstehen neue Sprachspiele und Rituale. Wie uns diese und viele weitere Phänomene in unserer beraterischen und therapeutischen Praxis begegnen, soll in der gemeinsamen Diskussion Platz finden.